

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

N<sup>o</sup> 77.

Dienstag den 21. September

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, 1ram Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgeld, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

### Ämtliche Erlasse.

#### Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation 1c. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Conrad Schill, Tuchmacher von Eshausen,

Mittwoch den 30. Okt. d. J.

Vormittags 9 Uhr.

Den 14. Sept. 1844.

K. Oberamtsgericht,  
Hof.

#### Oberamtsgericht Freudenstadt.

D o r n s t e t t e n,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

#### Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Matthäus Ehnis, Schneiders in Dorastetten, werden die Gläubiger desselben zu der

Dienstag den 15. Oktbr. d. J.

Morgens 8 Uhr  
auf dem Rathhaus zu Dornstetten  
stattfindenden Schulden-Liquidation bei  
Vermeidung des Ausschlusses von der  
Masse, beziehungsweise der Majorisirung,  
andurch vorgeladen.

Freudenstadt den 9. Sept. 1844.

K. Oberamtsgericht,  
Glocker.

#### Forstamt Altenstaig.

#### Holz-Verkauf.

Im Revier Hoffstett werden am  
Montag den 7. Oktbr. d. J.

— die Zusammenkunft ist

Vormittags 9 Uhr

in Hoffstett — im Distrikt Wolfsbruf

1 eichenes Klasten,

38 3/4 tannene Klasten,

75 buchene,

6750 tannene Wellen;

Harterein A

1 1/4 buchene Klasten;

Geigersberg

7 1/4 eichene,

24 1/2 tannene Klasten,

5200 tannene Wellen;

Brächt

10 1/4 buchene Klasten;

Brendlesberg

3 birchene Klasten;

Schindelhart

1 tannenes Klasten

wiederholt im Ausfreich verkauft, wozu  
die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 18. Septbr. 1844.

K. Forstamt.

Freudenstadt.

#### Holz-Verkauf.

Auf dem Rathhause dahier werden aus  
verschiedenen städtischen Walddistrikten  
am Mittwoch den 20. Oktbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in öffentlicher Steigerung verkauft:

2500 Säglöße und

800 Stämme Bauholz, 30ger und

40ger.

Am 20. Septbr. 1844.

Stadtrath.

Baiersbronn.

#### Befetzte Stelle.

Die in Nr. 62. und 63. dieses Blattes  
als erledigt ausgeschriebene Gemeinde-  
Wald-Inspektorsstelle dahier ist dem  
prov. Forstamts-Assistenten Landenberger  
in Crailsheim übertragen worden, wo-  
von man die übrigen Competenten an-  
durch mit dem Anfügen benachrichtigt,  
daß die nicht in Originale vorgelegten  
Zeugnisse 1c. nur auf besonderes Ver-  
langen zurückgegeben werden.

Den 19. Sept. 1844.

Gemeinderath.

Vorstand:

Weidenbach.

vat. Rathschreiber Horst.

Hallwangen,

Oberamts Freudenstadt.

#### Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ih-  
rem Communwald Bösch und sogenann-  
ten Weilerwald 300 Stämme Langholz

vom 30ger aufwärts bis zum 80ger und 242 Stück Sägflöße.

Zu diesem Verkauf ist Montag der 30. Sept. 1844 anberaumt, und werden die Liebhaber eingeladen, sich

Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer einzufinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu lassen.

Den 19. Sept. 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths, Schultheiß Müller.

Beihingen, Oberamts Nagold.

**Akkord für Schreiner.**

Ueber die Fertigung neuer Subsellien, im Ueberschlag zu 36 fl. berechnet, wird eine Abstreichs-Verhandlung auf dem Rathhause vorgenommen, wozu tüchtige Meister auf

den 30. Septbr.

Morgens 8 Uhr

eingeladen werden.

Den 20. Septbr. 1844.

Aus Auftrag: der Orts-Vorstand.

Untermusbach, Oberamts Freudenstadt.

**Holz-Verkauf.**

Die Gemeinde Untermusbach verkauft aus ihrem Gemeindewald „Brand“ am 28. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer

71 Sägflöße und

193 Stück Langholzstämme, größtentheils Forchen,

gegen eine angenehme Borgfrist.

Um Bekanntmachung dieß werden die Ortsvorsteher gebeten.

Den 18. Septbr. 1844.

Gemeinderath, Vorstand:

Schittenhelm.

Glatten, Oberamts Freudenstadt.

**Hofguts-Verkauf.**

Da der in Nr. 66. 67. und 68. ausgeschriebene Hof des Joh. Georg Blocher auf dem



Vattenberg, am 9. dieß keinen günstigen Liebhaber gefunden hat, so wird derselbe am 4. Okt. d. J.

im Wege der Hülfsvollstreckung in Glatten

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier verkauft werden, vermöge seiner Beschreibung wird der etwaige Liebhaber auf obige Nummern verwiesen.

Den 17. Sept. 1844.

Gemeinderath, für denselben, Schultheiß Harr.

Hörschweiler, Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Da der Verkauf des Jakob Müller dahier, in Nr. 66. und 68. d. Blts., kein günstiges Ziel geliefert hat, so wird solches Anwesen zu einem nochmaligen, aber letzten Verkauf gebracht.

Dieses besteht

in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung, nebst einem neu erbauten Keller und mehrere Ruthen Gemüse- und Grasgarten beim Haus.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am

Dienstag den 1. Oktbr. d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus bei dem Verkauf einzufinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses bekannt machen zu lassen.

Den 17. Septbr. 1844.

Schultheiß Mutschler.

Ueberberg, Oberamts Nagold.

**Gläubiger-Aufforderung.**

Da die ledige Anna Maria Klumpp dahier die Absicht erklärt hat, nach Amerika auszuwandern, so werden diejenigen Gläubiger, welche rechtliche Ansprüche an sie zu machen haben, auf diesem Wege aufgefordert, dieselben bis zum 30. Sept. d. J.

bei dem Unterzeichneten um so gewisser geltend zu machen, als sie sonst im Unterlassungs-Falle die hieraus entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten und auf keine Weise mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 15. Sept. 1844.

Schultheiß Kübler.

Nagold.

**Haus- und Laden-Verkauf.**

Aus der Kaufmann Christian Schwarz'schen Debitmasse wird sein bisher besessener Haus-Anteil sammt wohleingerichtetem Laden, Nebengebäude und Gärthen beim Haus, zum öffentlichen Verkauf ausgedoten.

Das Wohnhaus sammt Laden in der Hauptstraße gelegen, hat in der untersten Etage den schön eingerichteten geräumigen Laden, Ladensübchen, zwei Magazine und eine Küche; sodann einen vorzüglichen gewölbten Keller. In der Bell-Etage 3 in einandergehende Zimmer gegen die Straße, und 2 Zimmer gegen den Hof, Küche, Speisekammer und einen geräumigen großen Dehn. Im dritten Stock gleichfalls ein gegypstes Zimmer; sodann verschiedene Kammern und hinreichenden Bühnenplatz. Hinter dem Haus im Hof ein Magazin-Gebäude, Schwein- und Hühnerstall, Dunglege u. geschlossenen Hofraum.

Dieses Anwesen kann täglich eingesehen und ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden. Der Kauffchilling ist in 3 gleichen Jahreszieln, die 2 letzten mit 5 Procent verzinslich zu bezahlen, und ist zum letzten Verkaufstag

Mittwoch der 2. Oktbr. d. J.

anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufsliebhaber, mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen,

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus, wo vor Beginn der Verhandlung die näheren Bedingungen eröffnet werden, einzufinden wollen.

Am 14. Sept. 1844.

Masse-Verwalter, Stadtrath F. W. Fischer.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gefestigte Versicherung 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 17. Sept. 1844.

Gemeindepfleger Geiger.

Dorf Altenstaig,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. zum Ausleihen parat.

Den 19. Septbr. 1844.

Gemeindepflege.

**Privat-Anzeigen.**

Am Sonntag den 6. Oktober wird das jährliche Missionsfest in der Kirche zu Nagold gefeiert werden, wozu alle Freunde der Mission herzlich eingeladen sind.

Freudenstadt.

Am Tage des Geburtsfestes **Sr. Majestät des Königs** findet im Gasthof zur Linde dahier ein Ball statt, wozu die Carlsbader Musiker-Gesellschaft engagirt ist. Auswärtige sind hiezu höflich eingeladen. Entree für Herren 48 fr.

Haiterbach.

Einen noch wenig gebrauchten Sattel und Zaum hat aus Auftrag zu verkaufen

den 20. Sept. 1844

C. Kösch,  
Apotheker.

Nagold.

Ein junger Mann, der mit Correktheit eine schöne Handschrift nebst der strengsten Verschwiegenheit verbindet, wünscht seine freie Stunden durch Abschreib-Geschäfte auszufüllen. Nähere Auskunft hierüber gibt die

Redaktion.

Altenstaig.

**Kunstmehl.**

Vom Kaufmann C. A. Speier in Wöllhausen habe ich heute eine Niederlage von Kunstmehl übernommen und empfehle mich nun in allen Sorten Mehl zur geneigten Abnahme, indem ich die Preise bei reeller Bedienung ebenso stelle.

Den 6. Sept. 1844.

Bäckermeister  
Michael Wurster.

Nagold.

Neue holländische Häringe und Sardellen empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Louis Sautter  
bei der Kirche.

Nagold.

**Bier-Malz**

aus der Fabrik der Herren Murschel, Stängle und Comp. in Ulm ist nun wieder auf Lager bei

Louis Sautter  
bei der Kirche.

Nagold.

**Saar-Balsam,**

erfunden von Doktor Hamilton, Professor der Chemie in London, welcher aus den feinsten Kräutern besteht, und das Wachsthum der Haare besonders befördert, ist das Fläschchen zu 15, 30 und 48 fr. zu haben bei

Louis Sautter  
bei der Kirche.

Schiltach.

Auf Mittwoch den 2. Oktbr.

Vormittags 9 Uhr

lassen die Unterzeichneten im Gasthaus zu Schernbach folgende, ihnen zugehörige Liegenschaften öffentlich versteigern:

- 1) Die im Jahr 1835 von Adrion in Göttersingen massiv erbaute Sägmühle, sammt Wohnung, Wiesfeld und Wurzgärtchen am Ohmersbach,
- 2) 8 $\frac{1}{4}$  Morgen Streutheil auf Hardt bei der Weislach,
- 3) 8 $\frac{1}{4}$  Morgen Streutheil auf nächlichem Hardt, beide auf Göttersinger Gemarkung,
- 4) 8 $\frac{1}{2}$  Morgen Thalwiesen, in der Erzgrub.

Die Bedingungen werden sehr annehmbar gestellt, und vor der Steigerung bekannt gemacht.

Armbruster und Baybinger  
von Schiltach.

Nagold.

**Geld auszuleihen.**

150 fl. liegen gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen. Wo? sagt die Redaktion.

Einen verschließbaren Registraturkasten mit 49 Fächern, 1 großen Tisch mit Schublade und Schloß, 3 Stühle, eine große Berliner-Lampe und einen Schienenheerd hat zu verkaufen

Steuer-Commissär  
Breuninger  
in Freudenstadt.

Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.

**Farren feil.**



Unterzeichneter hat drei Schweizer-Farren, wovon zwei zum Dienst tauglich sind, und einen ganz fetten für Metzger zu verkaufen.

Den 22. Sept. 1844.

Maireiepächter Brezing.

Heberberg,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 350 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 20. Sept. 1844.

Andreas Bauer,  
Pfleger.

Dietersweiler,

Oberamts Freudenstadt.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 700 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 13. Sept. 1844.

Georg Mafl.

Gaugenwald,

Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung 150 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 9. Sept. 1844.

Jakob Schöttle.

Dornstetten.

**Geld auszuleihen.**

50 fl. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat bei Gottlieb W en n a g e l.

## Württembergische Chronik.

### Neyspreis-Zettel.

Ellwangen. 16 fl. bis 17 fl. 30 kr. pr. Scheffel.  
Urach. Kallshardt verkauft um 18 fl. Sommerreps  
noch nicht verkauft.

Gestorben: Den 11. Septbr. zu Gerabronn D.A. 37  
Dr. Wolshofer, 67 Jahre alt.

In der Nacht vom 16.—17. Septbr. brannten in Horrheim,  
D.A. Waiblingen, zwei Wohnhäuser ab.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster  
Dekrets vom 9. Sept. den Kameralverwalter Umfried in Schönb-  
thal auf das Kameralamt Leonberg zu befördern und die Reiter-  
försterstelle in Leutkirch dem Forstwart Müller in Schussenried  
zu übertragen, durch höchste Entschlüsse vom 11. Sept. den  
Ober-Medicinalrath, Staatsrath v. Ludwig zum Direktor des  
Medicinalkollegiums zu ernennen, den Oberamtmann Reg. Rath  
Weckherlin in Urach, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Lebensalters,  
und den eo. Pfarrer Schumacher in Rietzenau, seinem Ansuchen  
gemäß, wegen hohen Alters, in den Ruhestand zu versetzen, wie  
auch die Lehrstelle an der obersten Klasse der latein. Schule zu  
Calw dem Präceptor Knoll in Valingen zu übertragen gnädigst  
geruht. Sodann haben Höchstselben vermöge höchster Entschlie-  
gung vom 12. Sept. dem vorm. Ger. Akt. Hammer zu Rürstingen  
die nachgesuchte Ermächtigung zu Ausübung der Rechtspraxis zu  
ertheilen geruht. Derselbe wird Debringen zu seinem Wohnsitz  
nehmen. Vermöge höchster Entschlüsse vom 13. Sept. haben  
Seine Königl. Majestät den bisherigen Sekretär bei der Hof-  
Domänenkammer, dem Ober-Hofrath und dem Oberstkammer-  
herrnante, Reich, zum Assessor bei der Hof-Domänenkammer, und  
den bisherigen Hofkammerrevisor Honold zum Sekretär bei den  
ebengenannten Stellen und zugleich zum Oekonomieverwalter der  
Hofstranckenpflege gnädigst ernannt, auch dem Kanzlei-Assistenten  
Schwarz die hiedurch erledigte Stelle eines Revisors bei der Hof-  
domänenkammer, und dem bisherigen Hofkammer-Registrator  
Lauer die Stelle eines Kassiers bei dem Hofkammeramt Stutt-  
gart gnädigst übertragen, auch durch höchste Entschlüsse von  
demselben Tage den Grafen Friedrich v. Pückler-Limburg, Sohn  
des K. Kammerherrn Grafen v. Pückler-Limburg zu Gaildorf,  
zum aggregirten Lieutenant im 1. Reiter-Regiment ernannt. Durch  
höchste Entschlüsse vom 15. Septbr. haben Höchstselben den  
Rittmeister im 1. Reiterregim., v. Minkwig, zum Major und  
Stabs-Offizier im 3. R. Reg., den Oberleut., Schützen-Offizier im  
e. R. Reg., Grafen v. Normann, zum Rittmeister, den Lieutenant  
Weckherlin im 1. Reg. zum Oberleutenant, beide letztere in dem-

selben Reg., befördert; den aggregirten Lieutenant v. Lühow des  
2. Reg. bei dem ersten eingetheilt, und den Oberleut. v. Wirking  
im 1. R. Reg. zum Schützen-Offizier dajelbst ernannt. Sodann  
haben Seine Königl. Majestät in Folge höchster Entschlüsse  
von demselben Tage den beurlaubten Wachtmeister v. Kängau des  
1. R. Regim. zum Lieutenant à la Suite der Reiterei ernannt,  
wie auch durch höchste Entschlüsse vom 16. Sept. den Regim.-  
Quartiermeister v. Gemmingen, seinem Ansuchen gemäß, vom 3.  
zum 2. Inf. Reg. versetzt, und vermöge höchster Dekrets von dem-  
selben Tage den Oberförster Plieninger in Zwiefalten auf das  
Forstamt Lüdingen gnädigst befördert. Am 6. Sept. erhielt der  
von dem Fürsten zu Hohenlohe-Jagberg zur Stadtpfarrei Nieder-  
stetten patronatisch ernannte Priester E. Bächler von Gmünd,  
seib. Rep. am Wilhelmsstift in Lüdingen, und der von dem Für-  
sten v. Waldburg-Zeil-Wurzach auf die Kaplanci Zeil präsentirte  
Priester B. Köhler von Bargau die landesherrliche Bestätigung.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster  
Entschlüsse vom 11. Sept. dem Schultheißen Kleiner in Eg-  
lofs in Anerkennung seiner vieljährigen lobenswürdigen Amtsfüh-  
rung die silberne Verdienstmedaille gnädigst zu verleihen geruht.  
Vermöge höchster Entschlüsse vom 11. Sept. haben Seine  
Königl. Majestät die Errichtung einer beständigen Pfarroer-  
weserei in der evang. Gemeinde Lauffen, D. Valingen, und die  
Trennung dieses Ortes von ihrem bisherigen kirchlichen Verbande  
mit der Pfarrei Dürnwangen zu genehmigen geruht. Der von  
dem Erblandpostmeister beabsichtigten Errichtung einer Post-Expe-  
dition zu Schömburg, der Errichtung einer Post-Expedition zu  
Leonberg, und einer solchen zu Winnenden ist die landesherrliche  
Bestätigung ertheilt worden.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausge-  
schrieben: Die Oberämter 2. Kl. Waiblingen und Urach, das  
Forstamt 2. Kl. Zwiefalten, das Kameralamt 2. Kl. Schönbthal,  
die katbol. Pfarreien Gosheim, Eink. 937 fl., und Berg (Def.  
Ravensburg), Einkom. 812 fl., bei der Hofdomänenkammer die  
Stelle eines Registrators und die eines Kanzlei-Assistenten, eine  
Kanzlei-Assistentenstelle bei dem Kriegsministerium, Gehalt 600 fl.,  
das neugebildete Umgelds-Kommissariat 2. Kl. Backnang, die  
Buchhaltersstelle bei dem Kameralamt Lüdingen und eine Forst-  
wartsstelle in Schussenried.

Unterm 17. Septbr. wurde der evang. Schuldiens zu Rietz  
dem Schulm. Heß zu Apfelfetten übertragen, und der patronati-  
schen Nomination des Unterlehrers Schön zu Schnaitheim auf  
die Schulsstelle zu Benzengimmern die Bestätigung ertheilt.

Den 30. Sept. wurde Jos. Feiser zum Schultheißen in Neu-  
kirch, D.A. Rottweil, ernannt. Am 13. Sept. erfolgte die Ern-  
nung des resig. D.A. Aktuars Kiefer von Gaildorf zum Stadt-  
schultheißen dajelbst, des bish. Landjäger-Stationskommandanten  
Kegner v. Kleinbottwar zum Schultheißen in Friedenhofen, D.A.  
Gaildorf, und des Schultheißen u. B. Aktuars Frisch v. Michel-  
bach zum Schultheißen in Oberroth, deß. Oberamts.

## Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 21. Septbr. 1844.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Viktualien:		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	20	Dahnenfleisch . . . . .	10	Rindschmalz . 1 Pfd.	22
Neuer Dinkel . . . . .	6 15	5 46	4 48	Brod kosten . . . . .	20	Rindfleisch . . . . .	9	Schweineschmalz „	20	
Kernen . . . . .	—	—	—	4 Pfund Kernen-	12	Kalb- „ . . . . .	9	Butter . . . . .	16	
Haber . . . . .	5 48	5 31	4 50	brod kosten . . . . .	12	Hammelfleisch . . . . .	8	Lichter gegossene „	24	
Gersten . . . . .	10 40	—	—	der Beck zu 7	1	Schweinfleisch m. Speck	11	„ gezogene „	22	
Müblfrucht . . . . .	10 40	—	—	Loth kostet . . . . .	1	„ ohne „	10	Seife . . . . .	16	
Weizen . . . . . 1 Sri.	1 52	1 50	—							
Bohnen . . . . .	1 36	1 30	1 28							
Roggen . . . . .	1 24	—	—							
Wicken . . . . .	—	—	—							
Erbfen . . . . .	—	—	—							
Linsengersten . . . . .	—	—	—							



# Der Gesellschafter.

## Michel beim Viehfest in Vocksberg.

In's Städtle bin ih neulich ganga,  
 Rehr uf em Markt beim Adler ei,  
 Und laß miar do en Schoppa langa,  
 s'Ischt grad so duffig Weather gsei.  
 Glei will mi do a Städtling foppa,  
 Weil ih ihn frog: was isch? — was geit's?  
 Dear Zeit bringt miar dear Wiath en Schoppa,  
 Ih aber nimm en Pries und schneiz.  
 Dear Städtling will do weis miar macha:  
 Das heut aß Kinderfest dia sei!  
 Ih aber frog ihn unter lacha:  
 Ihar sind Schulmoister g'wieß derbei?  
 Aß Ausseab ischt für sotte Kinder  
 Bei ui! — do zweiflet Niemaß dra:  
 Zum Unterricht für Sau und Kinder  
 Do sind ihar scho dear reachte Ma!  
 Uf dia Red lachet Alles zema,  
 Dear Städtling sauft sei Stümple aus;  
 Ear hot sih müaßa wüarbig schama,  
 Und ischt drum gschneall zur Stubba h'naue.  
 Ih loß miar no en Schoppa geaba,  
 Und denk: heut kaast du ebbes seah!  
 Denn uf em Markt do ischt's a Leaba,  
 A Kenna und a Fahra gwea.  
 Um's Rothhaus h'rüm ischt Alles g'wascha,  
 und Alles sauber ausstaffiart —  
 Mit Birkla, Lännala und Mascha,  
 Dia voader Seitza gan; verziart.  
 Und voar em Glander standet Flegel —  
 Bei Seagasa und Sicha — nui,  
 Und Reacha nau — ganz no dear Regel, —  
 s'Ischt zum verwundra, sag ih ui!  
 So heargriecht, und so zema g'stuhet,  
 Haun ih's bei gar koim Fest no g'seah;  
 Voar alle Häuser lehr und puhet —  
 Dear Markt ischt wie a g'schleaket gwea.  
 Und Leut sind komma — haub und nieder:  
 Schulmoister — Baura — Pächter au;  
 Aß Wiaths sei Hans — aß Müllers Frieder,  
 A Jeder an der Hand a Sau.  
 Uf oimol sieh'n ih alles loso;  
 Aß goht derbear mit Sau und Stier,  
 Und d'Musikanta hair ih blofa  
 Das Lied: Heil Landesvater Diar!  
 Jetzt das Getös — und das Gebrummel! —  
 Dot düba uf dear Seitza stoht  
 Dear Schultes mit seim graufa Hummel,  
 Und neaber ihm dear G'moinde-Roth.

Und's Burgermoisters Annafetter,  
 Dia fuhrt a mol derbear a Kuah!  
 Das ischt a Vieh — toz Donnerwetter! —  
 Das ka ma gar it seahna gnuu!

Dia g'raist Sau hot dear Hoil'gapfleager,  
 Sie ka voar Foiste nimme stau!  
 Ischt schwärzer aß a Kammichseager,  
 Und wird noh an viar Centner hau.

Und dot dear Doh! — dear Burgermoister,  
 Ear fuhrt a seaber — der ischt schöa!  
 Jo, weder graiser — weder foister  
 Haun ih dear Art en Dohsa g'seah.

Aß Ziegler's Hengst ischt au na Kerle!  
 Dear langet g'wieß beim Preis nah na?  
 Sei'm Michel war das reacht — jo wahrle!  
 Er gukt a stundalang oft a.

Dia schöne Küah — dia Schoof — die Goisa!  
 D! s'ischt a wahra Gottes-Pracht!  
 Dean deaß ma feact a Rindvieh hoisa,  
 Deam do aß Herz im Leib it lacht.

Halt! — still! — dia Musikanta bloset,  
 Dear Amtma jezt a Zoiche geit!  
 Ih sieh, daß alle Leut scho loset,  
 Aß muaf was B'sonders geaba heut.

Jetzt hot a n'Dohsapredig g'halta  
 So e Herr — dia war wunderschöa!  
 D, wenn ih sie hatt' könna b'halten,  
 Ih hatt en graufa Thaler gea!

Zwar haun ih miar Manch's z'Herza g'nomma,  
 Vom aista, wie vom zwoita Thoil;  
 Doch sott sie halt au druckt h'rauskomma,  
 Zua Keller Nu; und Seelahoil!

A mancha Zäbra ischt do g'lossa,  
 Wie dear vom liaba Vieh hot g'schwätzt!  
 Ih seaber hau a Paar vergossa,  
 Und tüchtig meine Backa g'nezt.

Geand acht! jezt wearet d'Preis verleasa! —  
 A Sau hot scho da n'aista kriagt!  
 Das ischt a Freud — das ischt a Weasa —  
 Und Alles zema wie vergnüagt!

Aß Wirths sei Kuah hot au empfanga  
 En Preis — das ischt a sezza Thier!  
 Di Fette — wo ma na thuat langa —  
 s'Geit weanig sotte — glaubet's miar!

Bei jedem Thier — das was bekomma —  
 Hand d'Musikanta im a Husch  
 Glei ihare Instrumenter g'nomma  
 Und aufg'macht frisch da schönste Tusch.

alien:	fr.
1 Pfd.	22
3 "	20
"	16
"	24
"	22
"	16

Mit Bluama ziert sind gwea dia Kinder,  
Hearbuzet nu uf's Aellerbest; —  
Biel schöner af so manche Kinder  
Aufbuzet sind am Mojafest.

Ih bau zwor viel Leut saga böra:  
s'Wieh kriegt en Preis — doch Kinder it!  
Allei, ma kaa's halt it verwehra,  
s'Ischt überall en Unterschied!

Ih dent a so: kriagt's Kind au koina,  
No kriagt doch endlich oina d'Kuab!  
Und hot uf's Johr mei Braule oina,  
Und oina d'Sau — no sind's au zwua!

Jetzt hair ih nomol blofa, b'seassa!  
Was soll das für a Zoiche sei?  
Aha! 's goht mit a nand zum Effa,  
Ih wil nu au in Adler h'nei! —

### Bunterlei.

Anreden. Eine merkwürdige Eigenheit unserer Sprache ist, daß wir alle persönliche Fürwörter, oder auch alle Beugefälle des Zeitwortes gebrauchen, um einen einzigen Menschen anzureden. — „Du“ sagt der Freund, der Liebende, der Gatte, der Bruder, und es ist ein schönes Wort das Du. Herzlichkeit, inniges Verständniß liegt darin, und mit dem vollen Tone des Herzens ausgesprochen, klingt es wie Kuß und Händedruck. „Er“ sagte sonst der Fahrich zu dem Soldaten. Es ist ein verdammtes Wort, das Er, es klingt immer wie eine Provocation zu einer Ohrfeige. — „Sie“ in der einfachen Zahl sagt das gnädige Fräulein zu dem Kammermädchen, deren Hände sie zu Dingen gemietet hat, zu denen ihre eigenen zu ungeschickt, höflicher Weise zu vornehm, sind. — „Sie“ sagt die Dame auf dem Markte zu der Verkäuferin, um die Würde ihres höhern Standes zu behaupten, während sie um einen Kreuzer feilscht, und zehnmal weggeht und wiederkommt. — „Wir“ war sonst die gebräuchlichste Anrede der Schulmänner für ihre Schüler, und es klingt komisch genug, wenn solch ein alter Pedant mit dem größten Ernst zu dem demüthig vor ihm stehenden, schuldbewußten Schüler sagt: wir sind faul gewesen, wir sind ein Esel, wir werden in das Carcer spazieren. — Just wie das „Wir“ dient noch hier und da in Schulen das „Man“ zur Anrede. — „Ihr“ ist größtentheils, aber leider eine veraltete Anrede der Höflichkeit für eine einzelne Person. Doch kommt es bei dem Volke fast noch in allen Gauen Deutschlands vor. Es liegt viel trauliches in dem Ihr, die Beugefälle davon „Euer, Euch“ sind so volltönend und wohlklingend. — „Sie“ endlich ist die eingeführte Anrede unserer Höflichkeitssprache. Es ist eigentlich ein Unsinn, dieses „Sie“, denn wie kann man Jemanden in der dritten Person der Mehrzahl anreden! Dieses Sie ist in unsere Sprache gekommen, als unsere Väter die deutsche Tracht ablegten und die französische Geschmacklosigkeit mit Perrücke und Haarbeutel nachäfften, als sie politisch und — doch still von dieser Zeit,

wer erwähnt ihrer gerne! Wenn dieses Sie auch Unsinn ist, so bezeichnet es doch ganz unsern Gesellschaftszustand, die Art und Weise unsern Umgangs. Es liegt etwas Entfernendes in der dritten Person, sie schließt alles Herzliche des Du und Ihr aus, es liegt etwas so Kalthöfliches darin, etwas Unnahbares, wie denn in unserer Gesellschaft von Liebe, Theilnahme, Herzlichkeit keine Rede ist, wie wir nur einen Umgangston mit stehenden Redensarten haben, die im Grunde nichts bedeuten. Mit Sie kann man so herrlich malitiös seyn! Mit Du kann man Jemanden derbe Grobheiten sagen — mit Sie aber so niederträchtig nahe an die Beleidigung streifen, daß man eben nicht injuriarum belangt werden kann. Ein Vorwurf mit Du kommt aus dem Herzen und hat etwas Verfühnendes — ein Vorwurf mit Sie kommt aus der Stellung und ärgert bis auf's Blut. Auf eine Grobheit mit Du kann man immer antworten, bei höflichen Niederträchtigkeiten mit Sie aber muß man die Zähne zusammenbeißen und still seyn. Gegen „Dich“ kann ich meinen ganzen Zorn ausprudeln und mein Herz erleichtern, gegen „Sie“ muß ich meinen Zorn in Baumwolle wickeln und kann an innerm Grimm ersticken. — Ob unsre Sprache mit der Einführung des Sie und der dadurch nöthigen Wendungen und Fügungen gewonnen hat? Ob das Steife unsern Gesellschafts- und Umgangstones, das man namentlich im Vergleich mit dem französischen finden will, nicht wesentlich mit dem Sie zusammenhängt? Ob es möglich, und wenn das, ob es gut wäre, das Sie wieder zu verdrängen? Vielleicht dürften diese Fragen der Beachtung nicht unwerth seyn.

(Polkafolie.) Der beliebte Balletmeister und Tänzer Perrot von Paris, befindet sich jetzt zu London, wo er für die Saison engagirt ist. Er gilt auch für einen Meister in der Polka; die Polkawuth hat in London eben so um sich gegriffen, wie in Paris. Eine reiche Dame, die von Perrots Geschick in diesem Tanz hörte, wollte Unterricht bei ihm nehmen. Perrot, der sehr gut honorirt wird, hatte wenig Lust, einen solchen Unterricht zu geben und dachte sich daher durch einen sehr hohen Preis davon zu befreien. Er erwiederte, er werde unter fünf Pfund Sterling die Stunde keinen Unterricht geben. Die Antwort der sehr reichen und vornehmen Dame lautete, man habe nicht nach den Preise gefragt, sondern wolle nur den Unterricht. So gab der Hr. Perrot der Dame täglich eine Stunde zu fünf Pfund Sterling. Die Schülerin lernte trefflich; dies weckte den Neid der andern Modedamen, sie wollten eben so tanzen, und ganz in Kurzem kam Perrot so in die Mode, daß er außer seinen Appointements als Tänzer und Balletmeister beim Theater noch täglich 20 bis 25 Pf. Sterl. verdient. Er will sich am Schluß der Saison ein Landhaus kaufen und dasselbe Polkafolie benennen.

(Gegengift der Blausäure.) Den Herren L. und H. Smith ist es nach mancherlei Versuchen gelungen, ein Gegengift für Blausäure zu entdecken. Es be-



steht in oxydirtem Eisen, und zwar muß das Metall theils im Zustand des Peroxyds, theils des Protoxyds seyn. Dann vereinigt sich die Blausäure mit demselben zu einem Compositum, welches unter dem Namen Berlinerblau wohl bekannt, und völlig unschädlich ist.

### Statistisches.

Die Zahl sämmtlicher Israeliten auf der Erde soll sich nach Bernoulli auf etwa 6 Mill. belaufen, wovon die Hälfte in Europa, also  $1\frac{1}{20}$  der Gesamtbevölkerung unseres Erdtheils. Von diesen 3 Millionen kommt wieder mehr als die Hälfte auf Rußland und Polen, 670,000 auf die österreichische Monarchie, nahe an 200,000 auf Preußen, etwa 130,000 auf die übrigen deutschen Staaten, 70,000 auf Frankreich, 53,000 auf die Niederlande, 41,000 auf Italien, 25,000 auf Großbritannien und Irland, und 16,000 auf die Republik Krakau.

(Ein weiblicher Soldat.) In Ostindien starb vor Kurzem eine originelle Engländerin, Mrs. Hall, die Frau eines achtbaren Advocaten in Madras, die unter dem Namen Djhamal Khan in Punab allgemein bekannt war, da sie ihren Mann verlassen und in Punab Kriegsdienste genommen hatte. Sie befehligte lange ein Bataillon in Hydrabao und ging später nach Punab, um eine höhere Stellung zu erhalten. Sie erhielt dieselbe auch, wurde aber später als Staatsgefängene in eine Festung gebracht, weil sie einen Brahminen hatte todt prügeln lassen. Sie soll sehr schön und sehr tapfer gewesen seyn und ging stets in der landesüblichen Tracht, in weiten Beinkleidern und einem offenen Jacken, einher. An der Seite trug sie einen damascener Säbel und auf dem Kopfe einen Helm mit einem wallenden Federbusche.

(Anstand.) Der „Ungar“ sagt: Das erste Gebot, das man in unserer Zeit jungen Mädchen einschärft, ist: „Seht auf den Anstand!“ — Unsere Damen scheinen das aber zu verstehen: „Steht auf dem Anstand!“ denn sie geben sich die größtmögliche Mühe, einen Mann zu erjagen.

## Gemeinnützige Mittheilungen.

### Verbesserter Zwiebelbau aus Saamen.

Nach den neuesten Erfahrungen.

Man hat sich bisher wenig mit Zwiebelbau aus Saamen befaßt, sondern vorgezogen, von den geernteten Zwiebeln die kleinern Stücke bei Seite zu legen und sie zum Nachwachsen später wieder eigens in die Erde zu stecken.

Und doch ist der Zwiebelbau aus Saamen so einträglich, die so gewonnenen Zwiebeln so schmackhaft und dauerhaft, daß längst schon die theuern Steckzwiebeln abgeschafft seyn sollten.

Ich kann versichern, daß ich für meine, auf kaum 10 Dezimalen Gartenland aus Saamen gezogene Zwie-

beln in Einem Jahre schon mehr als 30 fl. erlöset habe; und mir der Zwiebelbau aus Saamen noch nie mißlungen ist.

Um aber gegen dessen Mißlingen gesichert zu seyn, ist 1) ein gut gedüngtes, sonniges Gartenland auszuwählen, denn sonst sind weder große Zwiebeln, noch ist die Zeitigung bestimmt zu erwarten;

2) dieses Land ist schon im Herbst so herzurichten, daß dasselbe im Monate Februar folgenden Jahres nach einiger Lockerung durch einen eisernen Rechen bei etwas offenem Boden schon besäet werden kann, denn in der Stubenwärme gezogene Pflanzen kümmern in der Erde so lange, daß sie von den in dieser gezogenen um wenigstens 3 Wochen überwachsen, also um so viel später reif werden;

3) das Zwiebelbeet ist mittels eines Stockes leicht zu furchen und zwar dergestalt, daß die parallel laufenden Furchen  $\frac{1}{2}$  Schuh von einander entfernt bleiben, denn so nur kann das Bedecken der Zwiebeln unschwierig und der rechte Stand derselben erreicht werden;

4) der Saame ist in einzelnen Körnern in die Furchen einzulegen, welche dann mit Erde ganz leicht bedeckt werden, denn nur unter diesen Bedingungen wachsen die im Monate April ausgehenden Pflanzen so schnell, daß sie schon zu Anfang des Monats Mai gelichtet, nämlich die kräftigsten derselben in Entfernung von 1 Schuh der Furchenlänge nach ausgewählt und von den andern Pflanzen befreit werden können, welche verpflanzt gleichfalls früh genug zur Reife gedeihen;

5) das Beet ist unter Reinigung von Unkraut zum erstenmale nach Ausziehung der überflüssigen Pflanzen und nachher noch zweimal von 2 zu 2 Wochen zu lockern, und dabei an jeder Pflanze die Erde reichlich aufzuziehen;

6) zu Mitte, nach den Umständen zu Ende des Monats Junius ist das Schlottergewächse an der Zwiebel über den Finger umzubiegen, sofort aber von Zeit zu Zeit mit dem Fuße niederzudrücken, denn dadurch wird der Zwiebel und die Fröhreife derselben zugleich gefördert.

Diese Reife ist bei solcher Behandlung der Zwiebeln jedenfalls schon im Monate August vollendet, worauf die ausgezogenen Zwiebeln noch mehrere Tage lang dem Sonnenscheine ausgesetzt werden, was ihre Verwahrung vor Fäulniß sichert.

Wilhelmsdorf.

Ulmecker, Herrschaftsrichter.

## Guckkasten: Bilder.

Ein Wirtschaftsbeamter fuhr in die Stadt; an seiner rechten und linken Seite saßen seine holden erwachsenen Töchter. Wegen der Hitze läßt er am Thore halten. Der Aufseher fragt, was er Accisbares bei sich führe. „Nichts als zwei Gänse,“ sagte der Beamte, rechts und links deutend, denn in den Seitentaschen des Wagens befanden sich die Gänse. Der Aufseher, welcher glaubte, der Beamte mache einen Spaß über seine Töchter, sagte: D ich bitte nur weiter.



Ein Irländer wurde gefragt, warum er denn immer ein schwarzes Halstuch umnehme? „Weil es immer weiß bleibt,“ war die Antwort.

Auf einem Maskenball in Berlin drängte sich eine schwarze Maske zu einem königlichen Prinzen und unterbielt sich sehr lebhaft mit ihm. Der Prinz fragte den Mohren, ob er ihn kenne. „Nein,“ erwiderte dieser. „Ich bin der Prinz N.“ sagte jener darauf und wünschte nun auch den Namen des Unbekannten zu wissen. „Ich bin mehr,“ sagte dieser und empfahl sich. Der Prinz wurde neugierig, ließ der Maske nachgehen und sie endlich auffordern, sich zu demaskiren. Da fand sich denn, daß der Fremde der Kaufmann Mehr aus Leipzig war.

Im „Chemnitzer Anzeiger“ beschuldigte vor einigen Wochen eine Dame ihren ehemaligen Liebhaber der Unredigkeit, indem sie ihm vorwarf, er habe damit geprahlt, daß er ihre Hand ausgeschlagen, während der Fall doch umgekehrt gewesen sey. Der Beleidigte gibt nun in dem genannten Blatte folgende Erwiderung an C. P.:

Du dauerst mich — daß Du so boshaft bist —  
Daß Du es wagst, mich offen zu entehren;  
Wenn Du noch ein Mal Dich so weit vergißt:  
Soll wohlverdiente Strafe Dich befehren.  
Daß Du auf leere Klatschereien bin,  
Als Lügner und Verläumder willst mich schwärzen,  
Das stempelt Dich ja selbst zur Lügnerin,  
Und macht nur schlechte Ehre Deinem Herzen.  
Du wollst mir schaden — denn was Du gesagt,  
Kannst Du vor Gott als Wahrheit nie beschwören;  
Du dauerst mich — sonst hät' ich Dich verklagt,  
Dies mer! Dir hübsch — wenn Du nicht mehr willst  
hören.

(Wie herzlich, zart und ächt poetisch zugleich!)

### K e n i e n .

Den Wundern wollt ihr nur und nicht der Liebe leben,  
Mehr Sekten wird es bald, als Christen, geben.

Ein Unterthan muß ruhig seyn,  
Nur „Vivat princeps!“ darf er schrei'n.

„Gelogen wie gedruckt“ — gehört zu unsern Sprüchen;  
Ich füge schmerzlich bei das Wort: „Wahr wie gestrichen!“

Die „Besserdenkenden“ sind, wenn Ihr's noch nicht wißt,  
Die von dem Staate besser denken, als er ist.

### P r e s s f r e i h e i t .

„Ich komme bald!“ sagt uns die Offenbarung,  
„Ich komme gar nicht!“ sagt uns die Erfahrung.

Von Kälte werden wir nicht mehr beschwert,  
Seitdem man höhern Orts für Hitze es erklärt.

## T a g s - N e u i g k e i t e n .

Auf der Magdeburg - Braunschweiger Eisenbahn kam vor einigen Tagen die Locomotive aus den Schienen, weil ein Bahnwärter die Schienen einer Nebenbahn nicht angezogen hatte. Die Locomotive, der Packwagen und der erste Personenwagen wurden zertrümmert und mehrere andere Wagen wurden auf die Seite gestürzt. Doch verunglückte niemand dabei. Den Schaden rechnet man auf 10,000 Thlr.

Auf der Eisenbahn bei Paris hat ein Herr Andraud den Versuch gemacht, eine selbsterfundene Locomotive ohne Dampf, bloß mit gepreßter Luft zu treiben, und der Versuch soll gelungen seyn. — Bald wird man ohne Luft, Dampf und Pferd fahren!

In England hat man nach einer neuen Erfindung den Versuch gemacht, Spiegel ohne Quecksilber herzustellen. Unter den Auftrag werden einige Tropfen Weingeist, Zimmetöl und Nelkenöl genommen. Nun riecht's besser, aber schöner sieht die günstige Leserin auch nicht, als sie hineinsieht, und das ist hübsch genug.

Die Frau braucht nicht so sehr zu zanken, wenn die Magd ein Glas zerbricht. In Böhmen sind allein 30000 Menschen mit Glasbereitung beschäftigt, und die wollen auch leben.

Gelegenheit nach Sibirien für Candidaten. Der Kaiser hat dort zwei ambulante Pfarrstellen gegründet und sucht Männer für die Aemter.

Wer vortreffliches geräuchertes Fleisch essen will, dem rathen wir, das ganz frische, noch warme Rind- oder Schweinefleisch mit einem Theil Salpeter und drei Theilen Salz gehörig einzureiben und mit Roggenkleie zu bestreuen, dann aber in Leinwand oder Druckpapier einzuschlagen und so in den Rauch zu hängen. Dadurch erhält es eine schöne Farbe und einen guten Geschmack.

In Frankreich klagt man noch mehr als in Deutschland über Bierverfälschung. Sonst wurde im Elsaß das beste Bier gebraut, jetzt braucht man statt des Hopfens lauter bittere und ungesunde Kräuter und selbst die Gerste wird ersetzt. Man bemerkt daher allgemein, daß die Biertrinker bald stumpf oder vom Schlag gerührt werden. Man schreibt eine Menge von Krankheiten und frühen Todesfällen dem ungesunden Bier zu. In Straßburg hat man daher vorgeschlagen, die Bierbrauer langsam hinzurichten, indem man sie nöthigt, ihr **eignes** Bier zu trinken.

Auflösung des Räthfels in No. 75.:

D i e R u t h e .

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.